



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleichtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267899**

Von der Erinnerung an den Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

Gedanken.

47

es kauffen umb ein Allmosen/ ihr könnt  
es bekommen umb ein anderes gutes  
Werck / ihr könnt es verdienen durch  
ein gute Begird/ durch ein büßendes  
Leben/ durch ein seeliges End. So  
verachtet dann nit ein Glück / so nur  
an dem Willen hanget/ und wann in  
euch noch etwelcher Eyffer euereß  
Nutzen übrig ist/ und euereß Heyls /  
so begehret/ wünschet/ verlanget/ und  
suchet das Orth / wo die Wahrheit  
allzeit sich afft/ die Heiligkeit gehret/  
der Frid beständig/ das Leben/ und  
das Glück ewig ist.

VII. Tag.

## Von der Erinnerung an den Todt.

i.

Wolte Gott / die Menschen wären  
gescheid/ versunden / und sezeien  
vor ihre letzte Ding. Deut. 32.  
v. 29.

Gr

**B**edencke O Mensch! an deine letzte Ding / so wirst du nie- mahl sündigen; sagt der heilige Geist. Du redest/ O Gott! du kanst weder dich / noch uns betriegen. Du gibst ein Mittel / uns von der Sünd zühü- ten / und zugleich bewahrest du es. Die Vernunft zeigt uns an / wie es so leicht seye/ der Glaub lehret es un- fehlbar. Fählet es nit an unser Ver- nunfft/ und an dem Glauben / wann wir ein so leichtes / so bewehrtes / so unfehlbares Mittel verfaumen?

Wie beschwärlich / wie bitter das Mittel immer ist/ wann es nur sicher/ so kombt es süß vor/ wann das Ubel groß ist. Die Sünd ist ein grosses Ubel/ weil ihre Wärcungen sich bis in die Ewigkeit erstrecken: das Mit- tel ist sicher/ weil Gott es bewährt / was Entschuldigungen können wir vorwenden/ wann wir uns nit bedie- nen eines so leichten Mittels? es ist uns vonnöthen/ daß man an die fol- gende Wärcungen des Übels gedenc- ke / wann man das Ubel mitten in dem

dem Lauff will hemmen. Bedencke an den Todt/ so wirst du nit mehr sündigen. Es will ja derjenige mit Fleiß zu grund gehen/ der mit so wenig Unkosten sich nit will heilen.

2.

Wann wir bedencken/ daß ein übler Todt die Würckung der Sünd seyn könne / daß auff einen üblen Todt unfehlbar ein unendlich unglückselige Ewigkeit folge/ könnten wir die Sünd noch lieben? könnten wir dieselbe nit hassen? könnten wir nicht alles auff der Welt thun / dieselbe zu meiden? Ein starcke Anmuthung / ein Verblendung kan die Sünd dem Menschen angenehm machen / ein äußerste Armseeligkeit kan den Todt erwünschtlich machen/ es wird ja keiner einen schlimmen Todt wünschen / noch begehren/ dann nichts kan greulichers erdenckt werden/ als der Todt in einer schwarzen Sünd; weitunfehlbar eine unglückselige Ewigkeit darauff erfolget.

Wann

Wann dein Leben voll der Sünden ist/ so ist es zu fürchten / daß der Todt dich möchte in der Sünd antreffen.

Der Baum fallet/wo er hinleitet/ man stirbt insgemein / wie man am meisten gelebt: wann du zum meisten gegen die Sünd geleitet/ so geschicht dein Fall in der Sünd. Die Gesellschaft des Todts/ und der Sünd ist was erschreckliches/ weil sie unfehlbar zu der Höll führet.

Wann die Höll dich erschrecket/ wo kombt es her / daß du nicht den Weg/ und dasjenige/ was dich dahin führet/ meidest? daher kombt es/ daß du nit daran denckest.

3<sup>c</sup>  
Wer ist der Mensch / wann er anders nur in etwas vernünftig / da er in wenig Stunden solte in einer Sache geurtheilet werden/ daran ihm Ehr / Leben/ Haab und Gut gelegen / wer ist/ sprich ich/ diser / welcher seinem Richter in das Gesicht speyete / ein Unbild zusügte/ und ihn beleidigte /  
wohl

wohlwissend/ daß an ihm sein Glück  
oder Unglück hangete?

Ach liebe Seel! Keiner ist auff Er-  
den/ sey er in dem Stand / in dem  
Alter/ wie er wolle/ der nit zum we-  
nigsten einen jeden Tag ansehen kön-  
ne als den jenigen/ an dem Gott von  
seinem ewigen Glück/ oder Unglück  
urtheilen werde / und zwar für die  
Ewigkeit. Nichts kan ihm das Wi-  
derspihl versichern. Und wann du in  
wenig Augenblick vor deinem höchsten  
Richter erscheinen soltest / würdest  
du ihn dannoch dörfen beleydi-  
gen/ spöttlen / außlachen / erzürnen?  
wann du daran gedenckest? und wie  
ist es möglich/ daß du nit daran ges-  
denkest / wann du bey Sinnen bist?  
Die Erinnerung des Todts ist jener  
heylsame Saamen/ von welchem der  
Heyland sagt / daß der böse Geist  
selben sucht auff alle Weiß in unseren  
Herzen zuuntertrucken / vergwisset /  
daß diese Erinnerung ein wunderbar-  
liche Frucht werde hervorbringen.  
Warumb suchen wir nit auch auff alle  
D le Weiß

le Weiß denselben Saamen zu behal-  
ten ligt uns daß weniger an unserem  
Heyl / als dem Teuffel an unserem  
Verderben?

Wir müssen allzeit bereit seyn / zu  
fürchten unseren letzten Tag / den wir  
nit können vorsehen. Greg.

### VIII. Tag.

## Vonder Vorbereitung zu dem Todt.

**D** thorrechter Mensch! diese Nacht  
werden sie dein Seel von dir ab-  
fordern. Luc. 12. v. 20.

**I**n anders Mittel sich zu dem  
Todt zubereiten / ist / wañ man  
noch in frischer Gesundheit sich befindet  
bestehet in dem / daß man sich in die  
Bruderschaft der Tod-angst einschrei-  
ben lasse / und derselbē Gesatz fleißig  
nachkome. Damit dieses aber geschehe /  
so wollen wir die Weiß und Manier  
vorschreiben / wie man alle Mo-  
nat einmal / daß ist / den Sonntag des  
Zu